

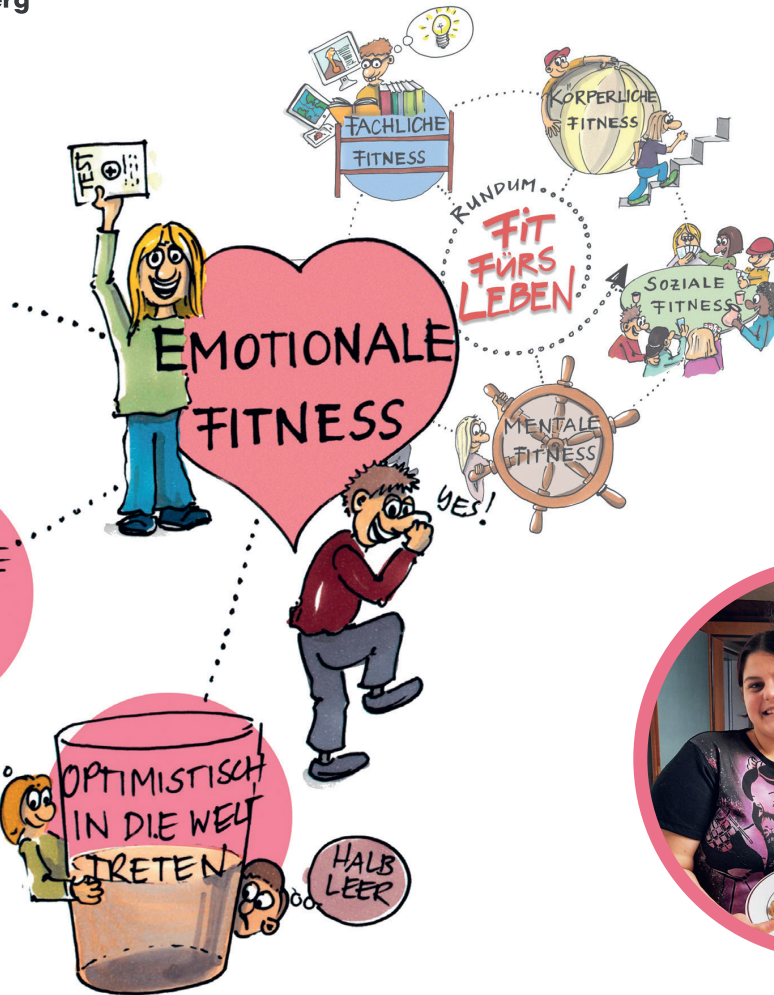
AN SICH UND SEINE FÄHIGKEITEN GLAUBEN

ÜBER DER SACHE STEHEN

HALB VOLL

OPTIMISTISCH IN DIE WELT STREITEN

HALB LEER



Adulthood

Die Pro Juventute Jugendstudie vom vergangenen März hat gezeigt, dass Jugendliche sich zunehmend Sorgen machen. Gerade was Kriege betrifft, ist der Anteil jener, die sich dadurch belastet fühlen, von einem Viertel in der ersten Erhebung 2024 auf rund 40 % angestiegen. Hinzu kommen Themen wie die Zukunft, allgemeine politische Entwicklungen, Klimawandel oder Einkommensdisparität. Man könnte nun meinen, die Welt sei objektiv unsicherer geworden. Doch das greift zu kurz – vielleicht ist nicht nur die Welt das Problem, sondern auch die Art, wie wir sie jungen Menschen täglich präsentieren.

Die derzeitig dominierende Aufmerksamkeitsökonomie lebt davon, dass Menschen möglichst lange an Bildschirmen «kleben». Anders als oft angenommen geschieht dies nicht bei harmlosen Inhalten wie Katzenvideos, sondern bei Themen, die negative Emotionen auslösen – «Ragebait» ist kein Nebeneffekt, sondern das Geschäftsmodell. So erstaunt es kaum, dass wir einer Dauerbeschallung ausgesetzt sind: vom Iran-Konflikt über Overtourism im Berner Oberland bis hin zu Debatten über neue Badi-Regeln oder einem «Prügelvideo» an einer Schule. Sich von «Meltdown» zu «Meltdown» zu schleppen, scheint kein konstruktiver Lösungsans-

atz zu sein – insbesondere, da einerseits eine Vielzahl des emotional sehr aufgeladenen «Content» ja nicht in der realen Welt geschieht. «*Tschistin hat auf Snap über Schantal gelästert*» oder «*Der amerikanische Präsident hat auf Truth Social ... gepostet*». Andererseits ist klar: Die fortwährende Exposition von Menschen gegenüber endlos scheinenden Hiobsbotschaften und emotional sehr geschickt überfrachteten Stories hinterlässt Spuren.: Unsicherheiten wachsen, Orientierung geht verloren, Frustration nimmt zu. Natürlich wäre es zu einfach, komplexe Phänomene wie Jugendgewalt monokausal erklären zu wollen (z. B. +5 % im Kanton Bern 2025). Aber ebenso naiv ist es zu glauben, diese Dauerüberreizung bleibe folgenlos.

Was junge Menschen in dieser Situation am meisten benötigen, sind emotional stabile und mündige Erwachsene. Menschen, die Souveränität ausstrahlen, ohne alles erklären zu müssen, die vermitteln, dass nicht jede Krise existenziell ist, und die den Fokus auf das Lenken, was im eigenen Einflussbereich liegt. Kurz: **Erwachsene, die nicht selbst Teil der Dauererregung sind.**

Das zeigt auch die Kauai-Längsschnittstudie (1955–1995), ein Meilenstein der Resilienzforschung. Emmy Werner begleitete über 40 Jahre

hinweg rund 700 Kinder, von denen etwa 200 unter schwierigsten Bedingungen aufwuchsen. Trotz dieser Umstände entwickelte sich ein Drittel dieser Risikokinder zu stabilen, lebensfrohen und erfolgreichen Erwachsenen. Der wichtigste Faktor war dabei mindestens eine verlässliche Bezugsperson, die Wertschätzung und Unterstützung bot. Oder, wie Albert Schweitzer sagte: «*Vorleben ist nicht der wichtigste Weg, andere zu beeinflussen. Es ist der einzige.*»





Anschluss

Ziel schulischen Lernens muss es sein, dass Lernende «Zwäg» werden. «Zwäg» bedeutet umgangssprachlich «bereit» bzw. «fit» zu sein. Nach der Schulzeit folgt in der Regel der Übergang in einen nächsten Lebensabschnitt. Nicht wenige erleben diesen Übergang als herausfordernd. Mitunter werden in der Schweiz nach wie vor rund 25% der Lehrverträge aufgelöst und davon rund 60% innerhalb des ersten Lehrjahres, was diese Schwierigkeit belegt. Garantie gibt es im Leben bekanntlich nur eine,

jedoch kann die Erfolgswahrscheinlichkeit eines Übergangs erhöht werden. Ein probates Mittel dafür sind Betriebspraktika. So gibt es im Institut immer wieder Lernende, die gerade zum Ende ihrer Schullaufbahn einen oder zwei Tage ihrer Woche im zukünftigen Lehrbetrieb ein Praktikum absolvieren. Auch werden die schulischen Inhalte den künftigen Themen in der Berufsschule angepasst. Denn: Wer den Betrieb schon vor dem Lehrbeginn gut kennt und mit den ersten Themen in der Schule vertraut ist, wird wahrscheinlich nicht in Rücklage starten, und eben «zwäg» sein.

Kongress 2027

Nach zweijähriger Pause ist für Mai 2027 der nächste **Bildungskongress in Beatenberg** geplant. Dann wird wieder alles um die Frage drehen: «Worauf wird es (in der Schule) immer mehr ankommen?»



Emotionale Fitness bedeutet für mich, wenn ich in der Lage bin, meine eigenen Gefühle so zu steuern, dass ich zufrieden bin und andere Menschen meine Gesellschaft schätzen.



Die Themen reichen dabei von Schulentwicklung, über die Rolle von Schulleitungen via Neugierde von Menschen bis hin zu dem, was Kinder eigentlich zum Aufwachsen brauchen. Dabei werden beispielsweise Fachpersonen wie Dr. Thomas Fuchs, Maïke Plath oder auch Prof. Dr. Anne Sliwka den Teilnehmenden Impulse und Hintergründe bieten. Wie schon in den mittlerweile sechs vorangegangenen Veranstaltungen wird es nicht möglich sein «Online» teilzunehmen, denn gerade der Austausch vor Ort, vor der beeindruckenden Kulisse und umrahmt von Kulinarik, soll nicht nur Information sein, sondern wie alles im Institut eben dieses kleine bisschen mehr bieten.

Abschluss



Das Ende eines Schuljahres ist im Institut Beatenberg jeweils gespickt mit Höhepunkten. Neben vielen einzelnen kleinen «Lasts» gibt es natürlich auch grosse, wie zum Beispiel das letzte Go-4it (Service Learning) des Schuljahres im Mai. Auch natürlich ist der Safety-Day ein Highlight, an welcher alle gemeinsam das Verhalten in Notfällen üben. Zudem gibt es ebenso Lernende, die an der TELC-Sprachprüfung teilnehmen und ebenfalls welche, die den Multicheck-Eignungstest absolvieren. Mit Abstand am wichtigsten ist jedoch die Schlusswoche. Wie immer werden die Lernenden dabei in drei Gruppen die Schweiz bereisen. Eine Gruppe fährt zum Bielersee, eine in die Region des Genfersees und eine bleibt im Oberland. Die Gruppen verbringen dort drei aufregende Tage, bis am Freitag der Woche dann der Schlusstag vor Ort in Beatenberg stattfindet.



Haben Sie Fragen?
Möchten Sie mehr wissen?
Nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf.

Institut Beatenberg
0041 33 841 81 81
info@institutbeatenberg.ch
www.institutbeatenberg.ch
www.ifwb.ch

